



**Nit vrteylen vor der zeyt. : Verantwortu[n]g M. Butzers Vff das
jm seine widerwertigen, ein theil mit der worheit, ein theil mit
lu?gen, zu?m a?rgsten zu?messen. Mit begebung in alle leibs
straff, so er mit seinem lebe[n], oder leer nach go?tlichem
gesetz straffbar erfunden wu?rt : wirt hyerin? kla?rlich auss
Go?tlicher schrift bewerdet, d[a]z das clo?sterlich leben, wie es
yetzt gemeinlich gehalten wu?rt, ga?ntzlich wider Gott, vnd
desshalb, vnangesehen einicher gelu?bdt, zu? verlassen sey. :
erfar dich vor der worheit, und darnach henck, ertrenck,
verbrenn, findest du vrsach.**

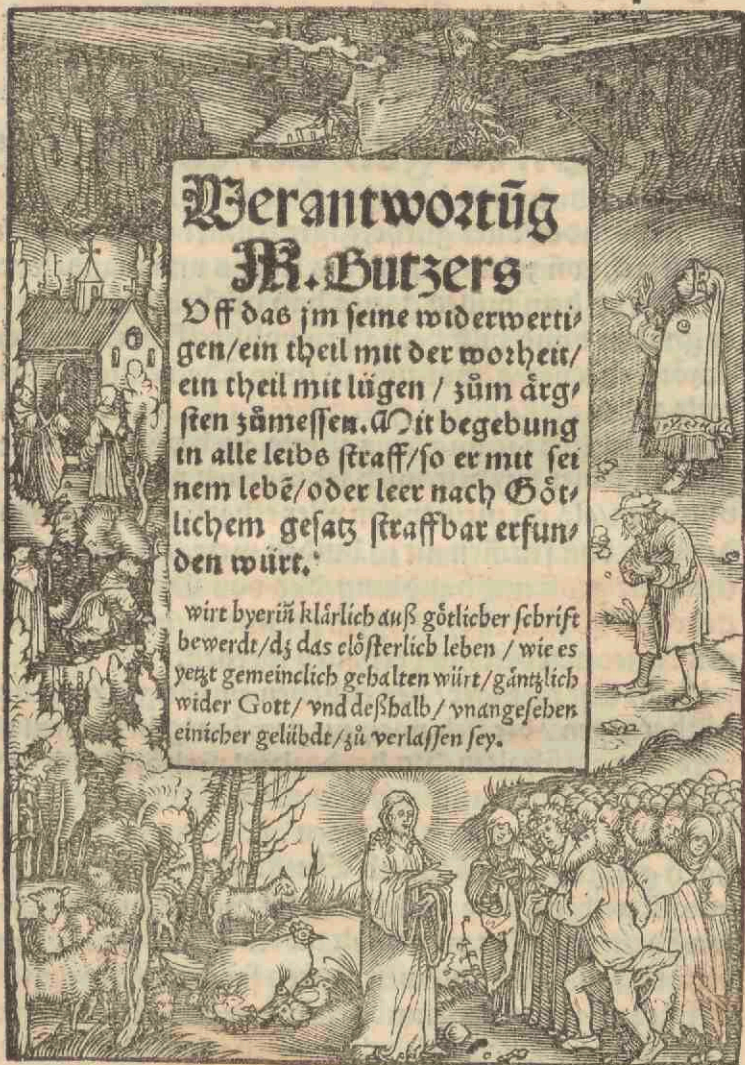
<https://hdl.handle.net/1874/425369>

17
Mit vnteylen vor der zeyt.

Verantwortung
H. Butzers

Ob das im seine widerwertig
gen/ein theil mit der warheit/
ein theil mit lügen / züm ärg-
sten zämessen. Mit begebung
in alle leibs straff/so er mit sei-
nem lebē/oder leer nach Göt-
lichem gesatz straffbar erfuns-
den würt.

wirt byerū klärlich auß götlicher schrift
bewerd/dz das elösterlich leben / wie es
yezt gemeinlich gehalten würt/gänzlich
wider Gott/ vnd deßhalb/ ynangesehen
einicher gelübd/zü verlassen sey.



G Esar dich vor der warheit / vnd darnach henck/
ertrenck/verbrenn/sindest du vsach.

Verantwortung

Die gnad vñ frid von Gott dem vatter/vnd vnser
em herrē Ihesu Christo/wünsch ich allen liebhab
eren der warheit vnd erbarkeit/mit erbyer
ung meins dyensts in Christo.

vrsach dis
buechclins.

Von wegen der eer Gottes
vñnd seins heyligen Euangelij/auch des heyls
vnserer brüder/viler güthertziger frum̄er christen/biñ ich
verursacht vñ zwingen/meins lebens vnd wandels/wie
ich das vß dem willen gottes hab hárbracht/vñ mit sein
er gnaden vñnd hilff verhoff zü vollstrecken/ein gemeyne
anzöig vnd verantwortung zü thün. Dañ ertlich vil/eins
reyls vß vnuerständigē eyser/vß lang hárbrachtē brauch
vñ menschlich sazung/eins theyls auch vß hassß des euā
gelij vñ seiner freyheit/mich schwärlich verleumbden vñ
vßtragen/als ob mein wesen aller erbarkeit entgegen/vnd
deßhalb von frum̄en nit zü dulden were. Syehen an züm
theyl für groß mißhandlung/das von Gott zü thün mir
gebotten ist.züm theyl messzen sye mir zü/das erdocht/vñ
mit keiner warheit mag erhalten werden.

Nicht deß weniger/bey ertlichen einfeltigen/vnd doch
güthertigen /die sich noch nit gewönt haben/vrteil vnd
verdacht anzühalten/bitz beyde theyl verhört / vnd yedes
füg vnd vnfüg grundtlich vernun̄en sey/ erwechßte gegē
mir ein vnwill vnd abscheüwen. Doran mir doch nit so
hoch gelegen wer. Dañ ab Christo selb habē scheüw vñ
vnwill getragen die in der welt vß die zeyt die höchstē in
weißheit/frum̄keit vñ gewalt warē. Aber der vnglympff
bleibt vß mir nit/sond würd durch satanam/der on zwey
fel solchs falschs verleumbden/wie er dañ aller lügen ein
anrichter vnd styffter ist/dahyn geschanget/dz das theure
vnd heylsam wort gottes/das gott durch mich lasszt ver

Satanā
Vffsaz

Martin Bugers.

Fündt werden (des ich gewißz bin/ich seye joch wer ich
wöll) verachtet vnd geschmächet würd. Dardurch die eer
gottes geringert/das heyl der einfeltigē/so durch die blin
den vnd falschen verleumbder meinethalb fälschlich be
richt werden/verhyndert/vnd vilen vrsach zū vnzeitigem
verdocht vnd freuelem vrtail/auch vnbillichs abschew
ens irer brüder geben würd. Der vrsach halb ich auch al
lein/vnd nit mein eer zū erretten/des ist Gott mein zeuge/
wil ich mich verantworten/vñ wie Paulus auch gethon
hat bey den Corinthern/vnd anderen/mein vnschuld dar
umb darthün/dz das heylig Euangeliū/das ich gewißz
lich predig/vñ weißz es auch zū erhaltē/durch die falsch
en apostel vnd widerchristischen prediger/sampt irem ver
blendtem hauffen/meinhalb/vñ von wegen meins wan
dels/mit keiner vrsach möge hynfür also veracht vnd ge
lestert werden.

Wiewol ich das nit fürkumen mag/ das Euangelium
würdt veeckert sein/in denē die verloren werden/derē hertz
verblindt hat der gott diser welt/dz jnen nit scheint die er
leuchtung des Euangely. ij. Cor. iij. vnd dise werden all
weg vrsach sünden/nit allein an mir/sonder auch an allen
anderen so sich des Euangeliums vnderzyehen/mit hōrē
oder predigen. die seye zū einem schein fürwendē/ das göt
lich wort vß zūschlagen. seitennal doch an Christo/dem
aller vnschuldigesten / die fromen vnnnd weisen Juden/
die heyligē Pharisēer/irs brduncken/redlich vrsach nom
en/nit allein sein leer zū verdamē/die nit sein/sonder vn
uerneylich des vatters was/ sonder auch der keine sünd
nyē thon hat/ans kreütz zūhencken/ als den ärgesten übel
thäter den dazūmal die soñ bescheyn. Darumb ein grosse
thorheit vñ mißglaub wer/dz ich mit meinem verantwo
ren wölte vnderston/alle vrsach abzūhawen/so jnen selbs

Verantwortung

nemen die verlorren/die warheit vß züschlagen/ vnd bey der lügen zübleiben. Dañ wie die heiligen Apostel/denen so verloren werden/ein geruch des tods züm tod/ yhenen aber die selig werdē ein geruch des lebens züm leben waren/ also müßz ich auch geschehen lassen/dz den gottlosen vnd von gott verworffnen/ nit allein mein leben/predig/ vnd geruch züm tod reycher/ sonder alles dz im hymel vñ erden ist/vnd dz gott sich selb mit jnen verkere. Psal. xvij. Dañ diß ist das gerecht vrtail gottes/wie alles zü güt vñ seligkeit den gottseligen reycher/also müßz disen vngläubigen auch alles zü schaden vnd verdammuß geraten.

Wo ich aber bey den güthertigen vnd einfeltigen/die mit iren lügen die falschen verleumbder/von der warheit Christi erwan abschrecken/mit meiner verantwortung erlang/dz sye meinhalb in kein weg vsach nemē/das göttlich wort ring zühalten/ auch kein vnbillichs abschewen ab mir tragen/des ich dañ vngeweiseter hoffnung bin/ ich werds bey allen der erbarkeit geneygtē erlangē/so hab ich schon alles/darumb ich diße mein entschuldigung zühün mir hab sürgenōmen. Dem anderen hauffen/ seiten mal er Christum hasszt/vnd alle warheit/beger ich nit zü gefallen. Befyel ich noch den menschē/so wer ich nit ein knecht Christi/spricht Paulus Gal. ij.

¶ Artickel so Martino Buzer zügemessen werden.

Seind aber/als die fürnemstē artickel die mir von meinen mißzgünstigen züm ergsten zügemessen/vnd züm teyl auch vff mich mit der vnwarheit erdycht seind/diße. Ich sey ein verlauffener münch/an Gott gelübdbrüchig vnd meynedyg. Nāb zür Ee ein gott versprochne person/der ich also ein vsach sey/auch an gott gelübdbrüchig vnd meynedyg zü leben. Lere ketzerey. Vnderzyeh mich zü predigen on zülassung der oberkeit. Sey im bann. Fah freuē

Martin Bugers.

lich newerung an. Náb kein platten. Vnd predige on ein ix v
chorrock. Sey ein paffen seynd. Ein schmäher der Heyl vi vñ
igē. Auch der gelobte müter gottes. Vñ in suma/mit leer vñ
vñ lebē fleiß ich mich keins güts/háb auch bighár nicht vñ.
güts noch eerlichs gestiffet. vñ der luge noch vil meer.

Nestrig vnd abschewlich seind dise artickel. vnd wo nit
Christus selbs für ein übelthäter vñ auch gottes schmäher
er ans kreütz gehenckt/ vñ vnð solche wer gerechnet wor
den/der gleichen sein vßerwölten Apostel/das der heylig
Paulus von jm selv vnd anderen schreibt/Wir seind wie
ein kőrig vñ yedermans schabab worden/so wer kein wū
der/das auch bey den gottesfőchtigen ein solche schwere
flag/vñ so abschewlich artickel/mich in verdocht.vñ arg
won brächten/ich wer der sachē nit gar vnschuldig. deß
halb/dz vnmenschlich ist/ on schuld sein nechsten also ver
leümbden vñ vstragen. Dieweil aber kein wunder ist/dz
die gegen menschē wider alle billicheit handeln/ die sich
doch gott irem schöpffer entgegen setzen/ vñ in sampt sei
nem heyligen wort zūschmähen nit vffhören/das dan an
Christo ihesu/vñ an allē gottseligē die von anfang ð wels
gewesen seind/wol beschinē ist/ so hoff ich / alle frūmen
vñ die gott noch nit widersagt haben/werden sich nit lass
en kūmeren/auch bey jnen kein vorurteyl gebären lassen /
das übel geschrey vñ grewlich klagen der gottlosen/ wie
vil deren/oder wie groß die in der welt seind / sonder güts
lich auch mein verantwortung verlesen. vnd alsdan/wie
sye beyder sach gestalt finden/ gegen jnen mein widerwer
tigen vnd mir sich chrislicher gepür wol wissen zūhaltē.
Das bitt ich sye vmb Christus willen/mit höchstē fleiß.

Vff den Ersten artickel/dz man in schylt ein
vßgeloffenen münch.

Diser artickel ist falsch/vnd mir mit lügen zūgemessen.

Verantwortung

Dañ ich nit allein kein verlauffener münch (das doch bey
wore christe/mer ei eer dan ein schäd wer/nit weniger dan
so einer ein verlauffener jud gescholtē würd/ & vō judē/zū
Christlichē glaubē were getretten) sonder nye kein münch
gewesen bin/wiewol ich biz ins funffzehēd iar ein Pre-
diger kurtē hab antragē. Vnd diß ist also rechtlich erkant
wordē / durch den erwidrigē vnd geleertē herrē Antoniū
götllicher schrifft Doctor / vnd Weyhbischhoff zū Speir/
verordnetē richter/durch den hochgebornē Fürstē Bisch
off zū Speir/ dē der Papsst die sacht zū richtē besolhē hat.
Welcher herr Antoni/ auch die Prediger Mönch mein
gegenthail/durch ein Notarium citiert / vnd nach erfarnē
grundt der sachen/erkent hat/das ich nichts/ weder Pre-
diger ordē / noch ander Mönchery zū thūn bin/vnd mit
recht in auch nye verpflichtet gewesen sey. So dan nūn mit
Recht/vnd auß beselch/ der doch bey mein mißgünstigē
vnwidersprochen sein sol/erkant öffentlich vnd gesprochē
ist/ das ich nye kein Mönch gewesen sey / des über sigel
vnd brieff darüber gegeben/nach vil /erlicher lebendiger
zeugen seint/ wie dörffen sye mir dan zū messen/ich sey ein
verloffener münch: Vñ dise antwort gib ich den Papsstē.

Butzer de
München
niebz pfl
ebzig.

Antwort für die Christen.

Den Christē will ich weyterē bescheyt gebē. Als ich mei-
nes alters bin gewesen xv. jar. hat sichs begebē/dz die pre-
diger münch/die sich die reformiertē nennē/ habē jngenō
mē dz prediger closter zū Schletstat/derē vnerkärer schein
vnd gleissen/hat bewegt mein großuatter Claus Butzer/
& gott besolhē ist/dz er mir darjn zükūmē ryete/vñ dieweil
er mich erzogē hat/gänzlich vō mir habē wolt/oder zū &
leer mir kein hülffe nymmer thūn. dan er ab & gemeynē
Priester lebē/das er dan sahe & leer Christi vngemeß / ein
solches abscheühē trüg/dz er mir zū solchē standt in keinē
weg wolte berotē sein. Bey den münchē/so sich reformiert

Martin Bugers.

thumen/meynt er/were mer erbarkeit. Deshalb müß ich
entweders zu jnen kummē/od aber von der leer abzogen/
vnd seiner hülff beraubt gewesen sein.

Von der leer abgehalten werdē/was mir schwer/it on
hülff nachzukommen dorfft ich nit wogen. Also nach vil
er zusag der Mönch/bey ynen wurd ich alle leer finden/
hab ich mich lassen überredē/ die kutt mir lassen anzyehē.
Vnd als sye mir im ersten jar vil fürsagte vō grosser frey-
heit die jnen vnser liebe frau auß dē verdienst. s. Domini
ci bey gott erlangt hete. Namlich/ dz kein prediger münch
möcht verdampft werdē/ob er schō ins fegfeur müste ein
weil. Auch welcher/so er den ordē zūuersüchē hett angenō
mē/vñ kām darnach eigēs willēs wid hynuß/ d hette sein
lebelang kein glück vñ stürb auch keins rechte tods. vñ de
ren vil wisse sye mir zu einē schreckē fürzüselē/den es vno
glücklich gangē/ vnd ellendklich waren gestorben.

Also/des gott mein züg ist/hab ich mich zu profitire las
sen beredē/allein vß disen gemelte ursachē. Dū erste/dz ich
zur leer sunst vō den meinē keiner hilf dorft wartē. Dū an-
dern/dz ich in glaubet/so ich im ordē blibe/ich möcht nit
verdampft werdē. Dūm dritte/dz ich schand vñ meiner ver-
wantē vngüst forchtet/auch ein vnglücklich lebē mit einē
ellēden tod/wo ich hynauß kām. Vñ ist also gewißlich an
mir wor wordē dz gemeyn sprichwort. Die verzweiflung
macht ein münch. Vñ diß ist meiner müncherey anfang.

Das mittel ist nichts seligers gewesen. Bücher darauß
mā die latinisch sprach lernet/so ich mit mir zūn münchē
bracht/nā mā mir. Sophistich dātmärē gab mā mir für
derē sye dānest auch kein rechte bericht hete. Nocht dēnocht
on grossē neyd/vñ vil anstöß mocht ich auch diser nicht-
gē leer nit anhangē. vñ wid viler meynüg geriet mir doch
dz ich gen Heydelberg/nachmols gen Metz/vñ wid gen

Der mün-
ch zusag.

M

Warumb
Buger pro-
fittiert hat

Bugers gē
Heydelbe-
rg/gen-
Menz.

Verantwortung

Heydelberg geschickt ward/zū studierē. In welchem ich
 vil eelitten hab/vñ der latinischen sprach willen/ der ich
 zū verholen zeiten nachhyng. dieweil sye derē bloß seind /
 wöllē sie auch niemant anders bey jnen die lassen lernen.
 Von dem leben so ich bey jnen geletert worden bin/ sag ich
 nit mer/dann Gott erbarm sich über sye vnd mich/verzei
 he vns/vnd lerne vns ein bessers. Wiewol/on rhūm ge
 redt/ich mit den gezelt ward/ so eins förmlichern lebens
 geacht waren/des sye mir selbs noch zeügknüß geben zū
 Heydelberg/vnd wo ich bey jnen gewont hab. Darumb
 bin ich aber nit dest besser/vnd gar nichts gerechtfertigt.
 Aber nach dem ich bey jnen etwas herfür kommen/ vnd
 zū Heydelberg/ in irer Theology Bacculareus worden
 was/vnd Meyster der Studentē/ als sye es heysßen/ des
 halb mir gepüret/auch in der heiligen Schrifft etwas zū
 lesen/ dieweil ich das selbig nit wolt obenhien schlecht/
 wie ein Nun den psalter/lesen/vñ die zejt all in irem Tho
 ma/vnd Meyster von den hohen sinnen/verzeren/sonder
 auch neben der götlichē schrifft/die ich mit bestem fleiß/
 als ich dazūmal mocht/lass/den iüngern brüdern die bey
 jn mit vil arbeyt nichts lernen / etwas dyenslich zū latini
 scher vnd Griechischer sprach lernen wolt / do was kein
 größer übelthäter im orden dan ich/ vnd so man gefolgt
 het dem ellenden seynd Christi Jacob Hochstraten/ keze
 rischen meyster zū Cöln/mit seinem anhang/Cūngz köllin
 von Dln/vnd dergleichen der Nunnen mößling/so hette
 man mir nit allein das lesen gar verbotten/sonder auch al
 ler eeren vnd grad bey jnē entsetzet/vnd vülleicht noch an
 ders mit mir vmbgangē. Fürnemlich/nach dem sye jnnē
 waren worden/das ich mit etlichen geleterten leüten kunt
 schafft hatt. Dann ich acht/das kum ein ander münch se
 cken sey/die geleterten leüten so hästig zū wider sey/vnd all

hochstrat.

Prediger
münch.

Martin Bugers.

weg gewesen als die Prediger münch. Dañ jnen vileiche
wee thüt/das die leüt nit me so blind wöllē sein / vnd sye
für geleert halten/die nichts wissen doch/ daß ein wenig
in den verfürischen vnd christlichen büchern ihres Thomas
von Wasserburg/den sye von Aquino nennen.

Also do ich nun sah/das anders nit do was/dañ Chris-
stum vnd sein heiliges Euāgelium verlassen/vnd der tho-
mischen falsche leet anhangē/vnd die selbig andere auch
lernen/ja mit verführen/wo ich bey jnen hette wöllen blei-
ben/ dann es do zū kummen was / das mich der gemele
ellend Nochtstrat/ mit seinem anhang / Bāpfflichen bote
schafften/die dozūmal zū Worms bey Keiserlicher mate-
stat woren / das yetzt vmb Weynachten drey jar würdt/
schwerlich verklagen/vnd der geistlich vatter / den man
zū Straßburg/doctor iesus genennet hat/ mich in grosse
gefor zū bringen/nit wenig sich bemüet/ do hab ich rath
gehabt / mit etwā vil geleerten frummē männern/ vnd in
Teütschem land bey allen redlichen leütē hoch berümpft.
Die haben mit alle einmündig gerathen / mich von den
münchē zū thūn. Des ich daß wol geneigt was. diewel
ich wol wußt/das kein gelübd gott gethon/ yemant zūm
bösern verbinden/vnd vom bessern abhalten mag. Aber
seytēmal den verstandt nit yederinā hat/was mir die sacht
schwer. dann ich vngern yemandt vsfacht wolte geben/an
meinem thūn ein vnwillen zū empfahen/noch vil weniger
er sich ergern. Noch do ich sah/dz nit helffen mocht/eine
weders ich hette müssen die worheit helffen verfolgē/ vñ
die lügen verfechten/oder müste mich von jnen thūn / da
hab ich gethon/das ich mit gott nit habe mögen lassen/
vnd bin von jn geseheyden/doch durch güte freünd lassē
zū Rhom ein beselch an mein genedigē hern von Spere
erlangē/ das sein gnad nach erfarter worheit meins für

Doctor
iesus.

Bāpfflich
beselch.

Verantwortung

gebens/mich frey vñ ledig erkante. Welchen befehlch/ be-
laden mit andern geschefften sye irem Weyhbischof/ herr
Antony obgemelt befalch/ der durch yn außgericht/ vnd
ich mit recht frey vnd ledig aller müncherey/ wie auch ob
anzeigt ist/ erkant worden bin. ¶ **V**rsach auß der
schriffte/ die Müncherey billich zū verlassen.

Zū merer benügung aber/ deren so dem gotswort glau-
ben/will ich vffs kürzest auß d̄ schriffte/meins abscheyds
von MÜNCHEN/vnd annemung gemeynes christlichens
stands/grundt vñ vrsach anzeygē/vñ so klärlich dar tūn
dz nyemant mir mein standt verargē soll. er achte dan̄ für
arg/christlich vnd laut götlichs worts sein lebē anstellē.

Tauff ge/
lūbd.

Zūm ersten ist vnuerneynlich/ das alle die so Christo
im tauff gelobt/ vnd dem teufel sampt sein wercken wid̄
sagt haben/mit keinem gelūbd̄ noch gebott einicher cre-
aturen mögen verstrickt vnd verbunden werden/ dē nach
zū leben das die menschen erdacht haben vnd das hynder-
lich ist zū halten das gott gebotten / vnd Christus gelert
hat. Nun mag ich durch helle schriffte dar thūn/dz die sub-
stantz vnd wesen des christlichē lebēs/göttlichen gebortē
vnd christlicher ler so ganz wider vnd entgegē ist / dz nit
möglich ist/ der ordē regel/ vnd Christus regel zū gleich
leben vnd gehorsam leysten. Dann die substantz vñ das
wesen der müncherey haben sye gestelt in drey haubt ge-
lūbd̄. der gehorsame/wie sye sagen/der armüt/vnd d̄ keü-
scheit. Gleich als ob zū ynen stünd/gott zū haltē was sye
gelustet/vnd was sye für haubtgelūbd̄ ortern. dan̄ in an-
dern sachen die sye gelobē/do mög man sprechē/ sey vom
Papist vnd andern prelaten erlangt/das mans nit halten
dōrf. So doch alles das man menschē oder gott gelobet/
vnd iustēterlich gehalten werdē sol/wo solchs anders nit
wider gott ist. Dan̄ es stat geschriben. Geloben/ vnd hal-

Drey han-
bt gelūbd̄
der mün-
cherey.

Pfal. lxxxv

Martin Bugers.

tens. Vnd im. v. büch Mose am. xvij. cap. Wan du das
gelobē vnderwegen laßest/so ist dir kein sünd. aber was
zū deinen lefftzē außgangē ist/solt du haltē / vnd darnach
thūn wie du dem herren demē gott freywillig gelobt hast
das du mit deinem mund geredt hast. Wie sehen wir/ das
es nit gylt/so man etwan vil ding gott gelobet/ das man
auß den selbigen verlobten dingē halte was wir wöllen.
Als die Prediger münch verheysen nach ir constitution/
vnd regel sant Augustin zū leben/vnd seind doch hundert
vnd aber hundert stück in beyden/deren sye keins halten.
Welcher stück doch etlich vor im tauff auch gelobt vnd
von gott gebottē seind. Als das sye sollen ein hertz vñ seel
haben. nicht in kleydern wöllen gefallen. kein zynß/ noch
gült oder ligēde güter habē/vnd vil andere stück/ derē sye
keins haltē/vnd darūm doch gar nit gelübdbrüchig ge
scholten sein wöllē. Also leren auch die Papisten etlich ge
lübd mit gelt ablegen/etlich seyē aber nit ableglich man
hāb dan ser ein grossen hauffen gelts. Dises ist alles antē
christlich. Der in der hüttē des herre wonen/vnd vff sein
em berg rühē sol/muß seinē nechste nit schwerē oder ge
lobē/ich schweig got dē almechtigē/er muß im haltē. dar
ūm darf es keiner außred. was mā got gelobet/sol mā hal
tē. got hāb dan solchs verbottē. Als so ich gelobt het/mei
vatter zū mōrdē/dz kan ich nit haltē. dan es ist wider got
tes gebot/vñ dz erst gelübd im tauff gethō/do man dē teuf
fel vñ sein werckē wid sagt hat. Wie dan einer d̄ eins für
sten geschworner dyener wer/ob er schō etwas gelobt het
dē fürstē/dz aber dē fürstē zūwid/vñ deßhalb wid seinen
erste eyd were/solchs soll er ye vndwegē laßē/vñ mag yn
niemāt deßhalb glübdbrüchig scheltē. dan dz erst gelübd
gehe vor. Darūb wo nit die clostergelübd stracks wid got
tes gebott weren/so muß sye halten wer die globt hette.

Deu. xxiij

Psal. xv.

Verantwortung

do für hülff nichts weder Bapst/ noch Baders gewalt.
Deshalb will ich anzeygen/ das auch die gelübd / so sye
substantialia heissen/ vnd die orden weßlich druff buwē/
als von irer gehorsam/ armüt vnd keuschheit/ gethon/ wiß
dz heilig götlich wort seind/ darnach auch die andern. vñ
vß dem grundt will ich meinfüg/ so ich gehebt hab/ das
closterlich leben zü verlossen / dar thün. der ich dann der
schöpfung halb vnd glaubens/ soll dem götlichen willē
gelebē/ vnangesehē ob ich schon auß einem mißuerstande
vnd vn glauben tausent glubdt gethon het.

Gelübd
der gebor
same.

Zum erste vermag das gelübd irer gehorsam/ das eins
dem obristē im closter gänglich in allen dingē gehorsam
sey/ vnd nach seinem willē thū vnd laß/ auch die ding so
gott gebotten hat. als do ist/ vatter vnd mütter gehorsam
sein/ andern leüten so sein bedörffen/ behüßlich/ betten/ fa
sten/ vñ alles anders dergleichē/ soll ein ordens person nit
dörffen thū/ anders dan im sein oberer verordnet. Wan
er andacht het zü betten/ wenn man yns heißt/ sol er dar
für schlaffen. wil er fasten/ soll er essen. will er studierē/ sol
er dafür kass samlen. solt sein vatter hungers sterben/ soll
er im nit zühilff kummē/ noch andern/ sein oberer erlaub
es im dann. Vnd wo er yemant anders wolte an götlich
en dingē gehorsam leyßē/ als weltlicher oberkeit/ vatter
vnd mütter/ oder andern/ vnd wolt sich seiner freyheit be
geben/ der solle verbannt sein. dan es sey besser gehorsam
wann das opffer. Diesen spruch zyehe sye vß die gehorsa
me/ die einer ein torechtten menschen leyßen sol. so doch er
vß der gehorsam gottes geredt ist. 1. Reg. xv. Vnd diß ist
die gehorsam der ordens leüt.

Christli
che gebor
same.

Nun götlich gehorsam ist/ wie sant Petrus ca. ii. schrei
bet in seiner ersten Epistel/ das ein yeder christē mensch sol
le gehorsam sein aller menschlichen ordenung/ wie dann

Martin Butzers.

vns auch Christus ein eyewpel fürtragen hat/der sich yederman vnderworfen hat/vnd weltlicher oberkeit/ auch einem vermeynten vatter/vnd seiner wortē mütter gehorsam geleyset. Wir aber sollē gesynnet sein wie er. Phil. ij. vnd also bereit/ allen menschen dyenslich vnd behülfflich zū sein/nach allem/vnd mit allem so wir vō gott empfangen haben/niemant außgenummen. wie dan er auch als ein gemeyner dyener sich allen zūm heyl vñ erlösung dar gestellt hat/vnd keinerley leüt außgeschlagen.

Welcher nūn zū diser Christlichē gehorsam vatter vnd mütter/weltlicher oberkeit/ja aller menschlichē ordenung gehorsam zū leyssen/vnd seins vermüges yederman willigen dyens zū beweisen/nach dem gebott vnnd eyewpel Christi verpflichtet ist/als dann seind alle Christē/wie mag ein solcher dann die münchgehorsam gelobē/durch welcher vatter vnd mütter/weltlicher oberkeit / ja allen menschen/ außgenummē dem Papst vnd seins ordens obern/ engogē würt/vnd nit mer dörf yemant anderst von gote gebottene willfart vñ gehorsam leyssen: Vnd wo er schon solche gehorsame vñ misuerstädt gelobt hat/so ist doch klor/dz er in krafft des gelubts der erstē Christlichē gehorsame/mit welcher dise münchische nit beston kan/schuldig ist/vnangesehē alle gelübde/ sich auß d münchischē gehorsame vns beldest thūn/vnd sich gebē in die christliche.

Darff auch niemāt hye sagē/ das durch die münchisch gehorsam ein mensch gott ergeben werde/vñ darumb billich auß der menschē gehorsam gezogen. Dan der münch vätter/derē eygen knecht die closterleüt sein müssen/ seind ye nit gott. so ist der münch leben/dieweil das gott nit geordnet hat/auch nit götlich/ja mer wider gott. dann er vns verbotten hat zū thūn was vns güt duncket / vnd er vns nit gelernet hat. So will gott kein opfer vō dē raub/

Verantwortung

Mat. xv.

acht auch vil mer den eltern (wie er gebotten hat) gehor
sā leyte dan einiches opfer. Deshalb er schärplich schal
te die Pharisēer/das sye die menschen lertē/ an tempel ge
ben/opferē/vnd nit mer den ältern behilfflich sein. Do er
dan zū jnen saget. Ir habt gottes gebott vffgehabe/ vmb
eiwers vffsatz willē/ir heuchler . etc. Also müssen wir be
kennen/wō wir anders nit wōllen leücknen das helle göt
lich wort/das münchisch gehorsame/ stracks wider gott
ist. Darumb du habest gelobt vil oder wenig/ magst du
sye nit leyten/vnd do bey christen sein. Deshalb bey den
christen/eben als vil schand ist/die münchisch gehorsam
verlassen/vnangesehen gelübd darüber gethon/als so ein
er dem teüfel geschworē hett/vnd vnangesehē seins eyds
würde ein dyener Christi/vnd abgesagter seyndt des teü
fels. Dan was wid gott ist/ist des teüfels werck. der Sa
tan ist/aller ding so wider gott seind/ein anfänger.

Münchis
sch armüt.

Das ander gelübd ist von williger armüt. das ist als es
die münch verstō/dz einer nichts eygē hab für sich selb/
sonder was er hat das ers dem kloster übergeb/vñ sey be
nügig an dem das jm auß befehl des obersten dargerei
cht wirt. geb dem kloster nichts hyn / vnd was ym wirt
überlüfere er dem obersten/wann er schon ein nottürfig
en brüd vor jm seh/vnd das kloster ser reich wer. Ja ist er
in einem ampt des klosters narung betreffend/ als schaff
ner/oder zynsmeister/muß den armen mit gewalt des re
chts/wider das clar verbott Christi Mathei. v. vñ Lu
ce. vj. ir narung raubē. Dan was ist anders/so etwan ein
schillig münch/syben oder acht tausent guld in yn kummē
haben/vnd vertreyden offt ein armen von weib vnd kind
vnd allem das er hat von fünff schilling heller wegen/die
sein ältern etwan betrogen/an ein jartag geben habē/ vñ
er sye zū geben nit vermag:

Verantwortung

Nun christlich armüt/die wir alle schuldig seind/ist/ dz wir alle ding verkauffen/den armen geben/ vnd folgen al so Christo nach. Das ist/das vnser gemüt frey durch den glauben an gott ergeben sey/vnd überal genüg hab. dz es sicher ist/gott der almechtig hab vns zü kindern vnd erbē durch Christum Ihesum angenümē/der vns alles böses hynnemen/vñ mit allem gutem ersettigen wölle. vnd achten vns demnach gang wol versehen/vnd nür schaffner sein über alles das wir zeitlich güte von gott empfangē haben/solchs allen mit züteilen die sein bedörfen/nach anleytung des geysts gottes/den wir so wir glaubē gewißlich haben. begeren auch keiner widergeltung. vnd leiden gezwilling/wer vns nimpt on alle wider forderung/auch mit recht.

Christlich
armüt.

Dises alles haben wir klärlich auß dem das der herr saget Luce. viii. Ein yegklicher vnder euch/der nit absaget allem dem das er hat/kan nit mein junger sein. vñ Was thet. v. Gib dem der dich bittet/vnd wend dich nit vō dē der von dir borgen will. Item Luce. vj. Wer dir nimpt dz dein/do forder es nit wider. Vnd Luce. ix. sagt er zü allen. Wer mir volgen will/der verleügne sich selbs/vnd neme sein creütz vff sich täglich/vnd folg mir nach. Dann wer sein leben erhalten will/der würt es verlyerē. Dis ist nün zü allen gesagt. also/das kein junger Christi ist/auch des leben nimer funden würt/der sich selb nit verleücket/vñ allem das er besitzet absaget/vnd es yetz nit mer jm selb/sonder den andern haltet/yn zü geben vnd lyhen/wo das die not erfordert/vnangesehen was secten/ordē/oder wessens sye seyen. Vnd so es sunst mit vnrecht eim entzogen würde/das er sich solchs nit annem. den jm noch nichts genummen ist/der dann dem güte entsaget/vnd sein schätz im hymmel hat.

Verantwortung

Der nun münchisch armüt verlobt hat/ der darff niemant etwas geben/aber von yederman mag er wol nemen/so ferr/das ers dem obern überantworre. ja müß auß der heiligen gehorsame den armen oft nemen/vnd sye verdebent. als dann vnarmhertziger volck gegē den armē zins leuten vff erdtreich nit ist/dann münch / pfaffen vnd nunnen. wie das die erfariug beweiset. Ist also die münchisch art allein zū nemen/vnd nit zū geben. vnangesehen/ das d^{er} herr Ihesus gesprochen hat/es sey seliger geben/dann nemen. Darum ist der münch armüt/gantz wider die christliche. deßhalb mag sye von keinem christen gelobt werdē. Vnd so sye schon gelobt were/soll solch gelübd als wider gott/vnd das erst gelübd im taußf gethon / nichts geltē vnd also nachgelassen werden. Vnd do mit acht ich sey clar genüg/das auch diß ander hauptgelübd der münch wider gott ist/vnd deßhalb/von keinem christē zū achtē.

Das dritt ist von der keüschheit/das die closterleüt geloben ir lebenlang keüschheit zū halten/ vnd der **Ee** sich ent schlagen. vnangesehen/ob ynen die gob/ auß der **Ee** keüschheit zū halten von gott geben sey/ oder nit/ auch ob sye schon brennen/das sye doch nit sollen zür **Ee** greyffen. dz doch der geyst gottes durch Paulum vnd sunst gebeütet. Wiewol die subtylen münch sagen/ein münch brech sein gelübd nit so er vnkeüsch sey auß der **Ee**/ sonder sünd allein wie ein ander mensch / wider das verbott gottes / zū meidē die vnkeüschheit. allein wo er eine zū der **Ee** nem/dz sey wider die gelübd gehandelt. dan man verlob nür das do vñ jm selb nit vnrecht/sonder frey sey/ was vñ jm selb vnrecht ist/das sey zū vor verbotten/man dörffs nit verloben. Sye haben aber leyder ir eygen wort nit verstanden/vnd ynen zür hürerey/vnd zū vngenanter vnkeüschheit hye mit rüm gemacht/vnd allein in selb die heilig **Ee**/vñ göt

E

Aff. xx.

Der münch
keüschheit.

Martin Bugers.

lich en stand verschlagen. Dann so sye liessen wor sein/als
dann wor ist/das man nichts geloben darff das man vor
hyn auß götlichem gebott schuldig ist/vñ nichts verlobt
en das der herr züvor verbotten hat/hetten sye gar nichts
dürffen geloben. Dañ der herr hat vns alles güts gebot
ten/vnd alles böß verbotten/vnd ist nichts übrig/weder
bößes/des wir vns durch gelübd mögē entschlagē.noch
güts/zü dem wir vns mit gelübd künden verbindē. Auß
den höchsten vnd ersten gebottē/der liebe gottes vnd des
nechstē/seind wir züvor schuldig/das wir mit allem vnse
rē thün vnd lan dohyn trachten/das wir gott auß ganz
em hertzen lieben/vnd vnserm nechsten den besten frümē
schaffen. Deshalb dyenet hye zü/ auß der Ee zü bleiben.
vnd hat dir gott die gob der Keüschheit vß der Ee verluhē/
so bist du ond das schuldig frey zü bleiben. Ist dir aber die
Ee dyenslicher/so bist du schuldig in die Ee zü kummē.
Dergleichen ist es mit allen andern eüsserlichen dingen/
als betten/fasten/wachen/arbeiten/singē/lesen/kleidung/
speyß/vnd was des dings ist. Ein yeglicher christ / ist nit
allein schuldig/sond auch durch den geist gottes geneigt/
in den dingen allen sich also zü halten/vnd sich ir mit der
maß gebrauchen oder entschlahen/das die eer gottes/vñ
des nechsten heyl am besten möge gefürdert werdē. was
darffs vil gelobens? Ist ein sach die du thün magst/zün
eeren gottes/vnd des nechsten frummē fürderlich/ so bist
du solchs on dz schuldig/hast auch vor zü thün im tauff
gelobet. Ist sye aber hye zü nit fürderlich/ so bist du aber
schuldig ir müßig zü ston.

Vß disem nün ist leichtlich klar/was die Euangelisch
Keüschheit sey. Die anderst nüt ist/dañ der sücht des fleisch
lichen lusts abston/vnd aller hürerey/sampt andern ver
bottenen vnkeüschheiten. Weiters findest du in götlich

Euange
liche keü
scheit.

Verantwortung

er schrifft nit gebottē nachgeroten. vnd ist doch alles hey-
liges/keüsches vnd gottseligs darinn begriffen. dann sye
endriecht vnd macht geschickt zū allem gutem werck/das
der mensch gottes on fäl sey. ij. Timoth. ij. Dife Euange-
lische keüschheit leeret vnd gebeüt der herz Luc. vii. do er
spricht. Lassē vmbgürtet sein eüwere länden/vnd brennē
eüwere lyechter/vnd seyēt gleich den menschē die do war-
ten vff ire herzen/wen er vffbrechen würdt von der hoch-
zeyt. vff das/wen er kumpt vnd anklopffet/sye jm bald vff-
thün. Die länden bedeüten fleischlichē lust. die sollen gü-
tet sein/das wir den lüfē des fleischs den zaum nit lassen.
So soll das lyecht vñfers wandels vnd werck leüchtē/al-
so/das wir gantz bereit seyen/wann der herz kumpt/von
hynnen vffzubrechen. Dazū gehōret ye/das wir vns alle/
so weyt vns möglichen/vom zeytlichen vnd fleischlichē ab-
zyehen/vnd vns zūm zükünfftigen leben/in dem kein Ee-
licher handel sein würdt/richten vnd schicken. Darumb
welchem gegebē ist/vß der Ee/ein götlich vñ besserlich
leben zū führen/vnd mag mit disem grösserē nutz den nech-
sten schaffen/vnd zū der eer gottes bass gefürdert werdē/
der soll ye vß der Ee bleiben. Welchem aber solchs nit
geben ist/der soll in die Ee kummē/vnd in der des herzen
warten. Hye mit symmet das. vii. cap. in der erstē Epistel. s.
Pauli zūn Corinthern/vnd vil andere ort der schrifft mer.

Die weil dan von gott frey gelassen ist/ allen Christē in
der Ee/oder vß der Ee zū leben/so ferz das sye das erwō-
len/mit welchem sye am besten ire lenden gürtten/das ist/
den fleischlichen lüfē ein zaum jnlegen/vnd mit erbarē
wandel leüchten/den nechsten zür besserung/also warten
de des herzen wañ der kumē/so folget ye klärlich/das kein
christen möge die Ee verloben/es sey jm dan gebē on die
Ee keüsch zū lebē vnd erbarlich/vnd keiner sye ewiglich

Martin Butzers.

verloben/es sey dann gewiß/das jm die gob/vß der Ee
 keüsch zü sein/auch ewig verluhē sey. Das kan aber noch
 mag niemant wissen. dan gott allein kundt ist/was er vns
 geben will. darumb mag auch kein chriſtē mensch/on Ee
 ewig zü bleiben/wie die münch vnd nunnē thün/gelobē.
 Der herr spricht klärlich Math. xix. do er redet von der
 woren keüschheit vß der Ee/die dan vmb des himelreichs
 willen/das ist/von des Euangeliums vnd der eer gottes
 wegē/angenummē würdt/Das wort fasset nit yedermā/
 sonder den es geben ist. Daruff saget er hernach. Wer es
 fassen mag/der fass es. Als wolt er sagē/wem es gebē ist/
 der gebrauch sich sein. wem nit/der bleib in gemeinē Ee
 standt. Darumb es ein erschrocklicher freuel ist/ gebyetē/
 oder mit gelübden verstricken ein yeglichē. so doch solchs
 ein yegklicher nit fassen mag/vnd der herr selbs es darüb
 hat frey gelassen.

Nat aber yemant ewige keüschheit vß der Ee gelobet/vñ
 befindet sich/das jm die gob also keüsch zü sein / nit gebē
 ist/die dann vil heiligen leüten nit geben würdt / so er vß
 chriſtlicher pflicht schuldig ist/alles das zü thün/ das jm
 gott zü gelassen hat/damit er sich der sünden vnd hürerey
 enthalte/so soll er zü d Ee greiffen/gott geb er hab gelobt
 was er wölle. Dann gott will kein gelübdt/ die züm bö
 sern zwingt/vnd zeücht ab vom bessern. Nun spricht sant
 Paulus vßgedruckr. i. Corinth. vii. Es ist besser zür Ee
 greiffen/dann brennen. Vnd dar vor. Ein yegklicher/ die
 hürerey zü vermeiden/ hab sein eigen weib/ vnd ein yeg
 liche habe teen eigen mann. Wider diß gebott des heili
 gen geistes/kanstu gott kein gelübdt thün. dan gott nichts
 will annemē/das wider sein gebott ist. Auch hat dir kein
 mensch nichts dar wider zü gebyeten.

Ewige
 keüschheit
 nit zü gelo
 ben.

Verantwortung

Deshalb mag nyemant widersprechen/dich mag kein ge-
 lübd von der Ee abhalten/wann dir vō gott/auß der Ee
 keüsch zū sein nit verlobē ist. Nun kanst du nymer mer wis-
 sen/wann du schon yezund kein brunst/noch zū Gelichē
 wercken vnuermeidlich reytzig entsündest/ ob dir solche
 gob gott dein lebē lang verleyhē wöll. Darumb ist ganz
 wider das Euangelü/ewige keüschheit geloben / wañ du
 schon gleich alt werest/ich schweig vmb .xx. jar / wie ich
 gethon/vnd bey den ordensleuten gemeynlich geschicht.
 Man solß frey lassen wie es der herr gelassen hat/vnd ein-
 rat sein/denen die es fassen mögen/vnd mit kein gelübd/
 ein gebott drauß machen. Bist du in der Ee/so soltu blei-
 ben.dañ du bist deins leibs nit mer mächtig/vnd thätest
 ein andern deinem gemahel vnrecht/so du jm das sein/
 nemlich dein leib/woltest enziehē. Wo du aber in der Ee
 nit bist/so hat dich gott frey gelassen/also zū bleibē / oder
 in die Ee zū kummen. Wer dich dawider tringē will / der
 thüt wider gott. Darumb heisset sant Paulus solchs teuf-
 fels leer. j. Timo. iij. Es hat sich auch leyder an fruchtē/
 so viler hürerey/vnd anderer vngenannten sünden/wol er-
 zeygt/vō wem solche gelübd vn gebott härkummē seind.
 Vnd freylich müß ein gottloß mensch sein/ das nit glau-
 bet/gott hāb nichts vnderlassen das heilig/nützlich vnd
 ersam sey/vns in seiner schrift zū lernen / der vns dann so
 hart verbottē hat/etwas darzū/od vō zū tūn. Nun findest
 du aber mit einigē wörtlin nichts von solchē Ee verlobē
 vnd verbyetē/dañ das es ein teufelisch leer sey/vnd falsche
 gleißnerey. Wie will man sye dann so hoch anzyehen/von
 der man sieht so groß schand vnd laster hār fließen:

Dent. iij.
 vnd. xij.

Also sehen alle/ die dem götlichen wort glaubē/das die
 drey haubtelübd/vff den die orden/als sye sagen stond/
 genzlich wider gott seind. Was aber wider gott ist / soll

Martin Buzers.

man ze billich abthün. Darüb wer solche gelübdt gethō/
vnd darnach wid verlasset/der meynung/sein lebē christl
lich anzustellen/mag wol des mißglaubens vnd vnuer
stands/auß dem er die gelübdt gethon hat/gescholtē wer
den. aber das er gelübdtbrüchig vnd meynedig sey / mag
jn niemant von christen schelten / er sey dann selb zūvor
meynedig an gott. dem er gelobt ist/das best zū fūrdern/
vnd das bösest abzūleynen. dawider er thūt/wann er straf
fet/von gelübden so wider gott seind/abston/vnd will ge
halten haben do durch man on mittel vnchristlich leben
müsse. Wie dann/vnwiderspēchlich seind/ aller mūnch
vnd nunnē secten/wie sye yetz der zeyt mit gottlosen ge
lūbden verstrickt/seind vnd gehalten werden. das allē ver
stendigen/auß anseygten schufften/klar genūg ist. dieweil
sie selb sagen/das gantz wesen clōsterlichs leben/stande in
obuerworffenen dreyen haubtgelūbden.

Doch zū einem überfluß/will ich bewerē/das nit allein
der selbtigen dreyen haubtgelūbden halb/sonder auch al
ler anderer/sampt allem dz die closterleüt vor andern chri
sten jn für gūte werck erlesen habē/das closter lebē gantz
sündlich vnd wider gott sey/wie es die gemeyn annimpt
vnd heltet. Sant Paulus sager zūn Rōmern am. viij. ca.
Was nit auß dem glauben ist/ist sünd. Das ist/was einer
thūt das er nit trauwet es gefalle gott/dem wir zū gefallē
vnd eeren alle ding thūn vnd lassen sollen/so sündet er.
Nūn aber ein mūnch oder nunn werden/ kan auß keinem
glauben geschehen/das ein solch leben gott gefalle. dann
wie es yetz ist vnd gehalten wūrdt / Kot es gar vnd gantz
vff menschen leeren vnd gebottē/in denē / spricht der herr
Nath. xv. dyenn man jm vergebens. So meynen sye/sye
wōllen ein sonder krōnlin für andere im hymmel haben/
ja meynen sye seyen allein. geistlich vnd im stande der vol.

Closter le
ben gantz
sündlich

Verantwortung

kummenheit. Vnd nit allein ston sye in diesem mißglaubē/
sonder sye vermeynen jnen vnd andern mit solchem leben
den himmel zū verdyenen/das allein Christus Ihesus vn-
ser heyland mit seinem bitterm tod/vermöcht hat.

Closter le-
ben stodt
in mensch-
engebottē

Das aber alles closter leben stand vff menschē gebottē/
vnd leeren/mag ye nit verleügnēt werden. Dann ob wol
von gehorsam vil in der schrift stot/so weiß sye doch vō
der Mūnch gehorsam nichts. das mer ein ungehorsam
ist/so sich einer aller oberkeit/auch vatter vnd mütter en-
geücht/vñ begibt sich sein lebē lang/allein an etlich mūn-
ch/vnd das dennest nit weiter/dann noch etwan einer re-
gel die auch ein mensch erdacht hat. so er vß götlichem ge-
bott yederman/vorab vatter vñ mütter vñ weltlicher ober-
keit vn̄thēnig sein solt. Armüt würdt auch in der schrift
gelobt/ aber nit der mūnch armüt. die allein darin stot/dz
eins für sich selbs nichts hab/ möcht es aber sein closter
die welt zū bringen/vnangesehē was den andern abgyn-
meynt es het wol thon. Dergleichen vō keüschheit hat die
schrift auch nit wenig/die aber in der E sey/oder durch
sunder gob gottes/frey vnuerlobt vnd vngeworren/allein
angenummē/das der mēsch dester vnuerhindert gott mō-
ge anhangen. So seind sye on E/als man sycht / das sye
dem teüfel dest bass mōgen anhangen/ so sye der kirchen
gūt on end meeren/vnd dar nebē als keüsch seind/das die
welt von ir hūrerē vnd andern lastern zū singen vnd sag-
en hat. Die schrift hat auch vil von brüderlichem leben/
sye will aber/das wir vns alle durcheinander für brüder
halten. so erkennen die closterleüt niemant/ er sey dann irs
ordens. den andern mōgen sye wol seynd sein/ als weltli-
chen menschen/oder orden die wiß sye thūn. Von schwei-
gen/abbruch der speiß/singē vñ lesen hat auch die schrift
nit wenig/aber nit das an menschlich ordenung also wie

Martin Bugers.

bey den münchen gebunden sey/sond lert schweigen wann
reden nit nutz bringt/dem fleisch statts abbrechen/vnd nit
etlich speiß zü etlichen zeiten nit essen/aber mit andern/vñ
vff andere zeit sich dester mer füllen. Diß heisset sant Pau
lus teuffels leer/vnd gar kein abbruch noch fasten. Irē so
sol man geistlich im hertzen singen/so heülen sye tag vnd
nacht on hertz/das weder syesalb/nach ander verston. Al
so so schlechte kleyder tragen die schrifft lobet / tragen sye
kosliche/allein/das sye verstelle vnd selzamer figure vnd
farb seyen. So dan nun ye vnuerneynlich ist/ das alles
closter lebē in menschē lerē stot/in den man gott vergebēs
dyenet/vnd nit allein vergebēs/sond wie obē anzeigt/mā
lebt auch wider gott/so man solche ler vñ gebott der men
schē haltet/vnd die gelübd drüber gethon. dieweil die in
der meynung geschēhē/als wolte man gott sondlich mit
solchē leben gefallē vnd den himel abuerdyenē/das dann
ein schwerer vnglaub vñ groß sünd ist/so folget nun clor
lich. seitēmal d closterleit gelübd vnd lebē also glaubloß/
wid got/vñ voll seelē strick ist/das solchs verlassē sol wer
do mag. wer nit mag/dz d doch kein vertruwē noch hoff
nung dreyn setze/auch sein willē nymmer in solchs seelē
verstrickē vñ abzuehung vō göttlicher gehorsame verwill
lige. Also weit ist dar von/dz yemant gelübdbrüchig od
meyneydig gescholtē werdē mag/d das closter lebē verlas
set/ob er schon tausent gelübd gethon het. Mit mer dan so
ein jud od thürck möchte meynedydig od gelübdbrüchig
gescholtē werdē von christē/der in seinem vnglaubē gott
getobt het/sein lebē lang ein thürck/od jud zübleibē/ vnd
würde doch darüber ein christen.

Also will ich hoffen/den gütherzigē vñ die glaubē / dz
das gots wort/sür d menschē wort billich gehalten werdē
soll/hab ich gnüg geantwort vff die zwen erstē artickel/dz

Mat. xv.

Verantwortung

mich etlich ein verlossen münch schelten/vnd an gott ge-
lübdrüchig vnd meynedig. Dann ich vor gott nye kein
münch oder ordēsmā gewesen bin/wie das auch frum/
erbar vnd geleert leüt erkant habē. Vnd ob ich schon ein-
er gewesen wer/das ist/mit freyem willē ein solchē standt
gelobet het/so bin ich doch schuldig gewesen/ auß der er-
stē pflicht/die ich gott im taußf gethon hab/solche closter/
gelüb/vnd closterlebē zū verlassen. dan ichs. gewißlich
erkant vnd erfare hab/das es wider gott ist. Darum wer
mich deßhalb meynedig schylt/ß zeygt sich. selb an gott
seinem herren meynedig sein/des dyenst er furdern solt/
so verdampft er in/vnd schylt die sich in den begebē. hebt
als vil an in ist/die menschen über gott/ macht böß das
güt ist/vnd güt das böß/wolt gern mit dē teüfel zerstreü/
wen/so er gelobt hat mit Christo zū samlen.

Weyter zū gefallē der gütertzigen / will ich noch eins
verantwoorten das die widersächer fürwerffen/ vnd sagē.
Ist das closterleben vnd ire gelüb so ein gottloß/glaub-
loß vnd sündlich ding/wie habens dann die heiligē vāt-
ter als Franciscus/Dominicus vnd andere angericht:

Der vāt-
ter leben

Düm ersten liebē freünd/ habē kein zweyfel/ in iren syñ
ist nye kummen/ein solch vngöttlich leben anzurichtē. das
weiß ich auß iren eygen hystorien zū beweisen. Düm an-
dern/ob sye schon vff etlich menschlich ordenung hōher
gehalten haben dann billich/so denck das der herr vor ge-
sagt hat/das solch irthumb vff erdreich kummen werd/
das auch die erwölten verfürd werdē. Math. xviii. Sye
seind menschen gewesen vnd haben an vil dingen geirret.
Zerte doch sant Peter zū Antiochia/ in anstellung außser-
lichs brauchts der speisen/das in sanct Paulus öffentlich
vor allen müße straffen. Dann durch yn auch Barnabas
der theure apostel verfürd ward. Düm dritten / denck man

Galat. ij.

Martin Bugers.

als mer also. Christus vnd seine heilige apostel seind wol als fleißig gewesen vns alles güts zü lerē/als kein Francisus noch Dominicus / vnd haben doch mit einē wort nit gedocht eins solchen closterlebens/ ja haben wol darvon geweissagt/vnd verkündigt/das vom teüfel vnd sein botten/in letzten zeitē/solchs werde einreissen. So vil tausent martyrer/vnd frumme christen seind gewesen/ die allein in gemeyner Euangelischer leer bliben seind. In den nechsten sechs hundert jaren/ in deren sich vast dise münchenerey vnd nunnererey erhebt hat/ list man nit von vil wor em glauben/noch liebe/sonder das solche vil mer erloschen/vnd alle boßheit geregert hat. Will man die alten ansehen/seh man die rechten alten an/Christum vnd sein heilige Apostel/so vil tausent martyrer/vnd vil andere heilige leüt/die alle von disen stempenyen nichts gewißt haben. Dañ sye vast in sechs hundert jarē eingerissen seind/doch erst in drey hundert jaren recht in schwancck kummē. Wie wol es dieweil in christlicher kirchen gestanden ist/ list die hystorien/so würstdu finden/das vñ der welt anfang nye gottloser gelebt worden ist/dann eben syther zü Rom/do dise ding vast entsprungen seind / vnd eben bey denen die solcher ding sich vnderzogē habē. In summa / wer ein erber gemüt hat/vnd münchenerey kennet / würdt helfen/mit eer/leib vnd güt/das sye nür bald vndergang. Amē. Diß solle aber ordentlich/durch die oberkeit/on rümor / on todtschlagen vnd rapuß machen/geschehen.

¶ Antwort vff den dritten articke.

Im dritten mißt man mir zü / ich hab ein profitierte person zür Ce. Diß gestand ich also. Ich hab zü der Ce genummen ein jungfraw/die ist bey. viij. jaren in ein closter gewesen/hat aber vil minder profitiret noch gelobet dañ ich. dann sye solchs vil weniger in frem willē gehebt

Roma sen
tina ois
mali.

¶

Bugers
Ee frau

Verantwortung

hat/vnd ist doch darzū brocht worden mit vil selzamen vnd geschwinden griffen vnd beredungen. die ich laß an sion. vrsach/das ich mich vnd mein haußfraw nit will al so beschönē/das ich ander leüt kōig mache. gott gebyet/ man die warheit zū erkennē. Von münchen vnd ninnen/ do bey wir beyd gewesē seind/möchte ich noch vil vrsach anzōigen/darumb wir güt fūg/ja auch not gehebt habē/ von jnen zū weichen/hab mich aber an menigen/vnd den en lassen benügen/der sye sich nit schāmē / sonder für güt halten. Dann so ich in anzōigt hab / das auch das wider gott ist das sye für güt haltē/werdē sye selbs wol wissen/wie es vmb das ander stande. Das ich aber etlich mit nāmen sonderlich antast hab/ist allein die vrsach/ das sye dē göttlichen wort zū wider seind/ vnd ired leßtern kein end wissen. Wiewol ich auch von jnen nyt geschribē hab dan eben des sye berūmpt sein wōllen.

Nūn vffs kūrgeß. Ich hab ein jungkftaw zur Egenū men/die in ein closter gewesen ist/vñ hat mich auch noch nit geruwē. ich habß auch bekant vor meins gnedigē herren vñ Straßburg Vicary/vnd vor einem ersamē weisen Rath der statt Straßburg meinē gnedigē herrē/ vñ mich do bey erbotten/mich in todt zū gebē/ wo do möchte bey bracht werden/das ich in solchem/wider gott vñ sein gesag/das ye büllich allen sagungen soll fürzogen werden/ gestündigt hab. Oben hab ich schrifft anzōigt darūm das closter leben zū verlassen sey/vnd das kein christen mensch sich mit gelūbd verbinden mag/zū lassen das besser / vnd dem bößern anzūhangē. Nun habē wir leyder erfare/ das vns christlich zū leben/das closter leben in vil vnd vnzālige weg ist hinderlich gewesen/so haben wir vns in Eelten stadt begeben. do habē wir befūndē/das er vns gott zū gefallen fürderlich ist. Desßhalb soll vns weder closter

Bücher's
erbyet.

Martin Bugers.

noch kuttē/oder eynich gelübd hyeran hyndern. vnd wer vns darüber schyltet/schyltet vns vñs güt/zoigt an/ sich ein feyndt sein gottes/vnd aller erbarkeit. Weiter verantwörung ist nit von nöten. dan von der Ee/das die nye mant mag verbottē werdē/dan allein von teufels leererē/ ist so vil nun geschriben/das on zweifel die gütherzigen/hyerab ein scheüw tragē. Den andern/dieweil vnrein ist ir gemüt vnd gewissen/mag mein Ee auch nit vor in vnuerlestert bleibē/was kan aber ich darzü: Härerey vñ Eebruch ist ir gewonheit/wie wolten sye dan ab der Ee ein gefallen tragen? Die frummē aber werdē das werck gottes/den heiligen Selichen standt/in niemant verachtē oß scheltē. so in doch sant Paulus an einē bischoff dem höchsten prediger/vnd den er doch will ganz vnsträflich habē nichts scheüwēt/sonß mer erfordert. da mit er dester bass on nachred bleibe/allē gleubigē zū ei chrislichē fürbild.

¶ Antwort vff den syerden articel/das ich meiner haußfrauen vsach geben soll/meynedygig zū leben.

Vß disem ist auch clor/dz ich meiner haußfrauwē kein vsach bin/ein meynedyg leben zū füren. Dann ye genüg anzöigt ist/das kein mēsch durch einich gelübd vom Selichen standt ab gehalten werdē mag. so es befindt/das solcher im götlich zū leben fürderlich ist. So hab ich sye auch mit kein listen/oder beredungē darzü bracht/als mā mir zūmisset. des bezeüg ich mich vff gott vñ sye. Vñ sag/wo ich nit gott geförcht het/vnd hette des fleischs lust allein wöllen sūchē/so hette ich sye in kein weg genummē. Seind doch die frauwē nit so theür/wo mirs alles daran wer gelegē. hette ich doch wol zwo oß-drey für ein mögē habē/vñ die all acht tag veränderē/vñ doby ei grosser her sein/wie auß papistē. dan mir auch des Bapsts botschafft

Verantwortung

zū Wormbs/ nit kleine fürderung zū solcher herschafft
anbotten haben. Des güt wissen habē noch vil glaubwür
diger leüt. Das sag ich/gott hat vns zūsamē gefüget vñ
geholfen/vnd keins das ander mit listen oder einicher be
redung darzū bracht. Darumb wir vns auch dest leichter
in schmach vnd ander widerwertigkeit begebē haben. die
wir dann wol gewißt haben/das sye vnserm/noch vneg
wonlichem sünemen/ nachfolgen würd.

¶ Antwort vff den Fünfften articel/
ich predig ketzerey.

Nieruff weiß ich anderst nit zū antwortē/dañ das ich
yetzt oft vff der cangel/in offenlichem vßschreibē / durch
den truck vßgangen/vnd sust mich erbotē habe/auch vor
meinen gnedigē herren/des Raths der statt Straßburg/
vnd für des Bischoffs Vicary. Nemlich / das man mich
versteinigen soll/wo yemant möge beybringē/das ich an
ders lere vñ predig dañ die göttlich schrift inñaltet. was
,, soll ich mer thün: Kum herfür wer do kan / vnd beweiß
,, mich einicher ketzerey/so will ich mich lassen versteinigē.
,, Wann das affterreden vnd scheltē yemant zūm ketzer ma
chte/das die Papistē treibē/so wer Christus vnd die apo
stel auch ketzer/denen es von der papisten vorfaren/ eben
auch also gangen ist. Trutz aber yn allē/das sye mich ein
er ketzerey bezeügen. Der göttlichen schrift hang ich an/
vnd will die allein dem volck fürtragē. Diß ist das liecht
das anzeigt/das der papistē ding vngerecht ist. man sicht
nun ir gottloß leben/vnd das thüt in wee. darumb werdē
sye auch vnßynnig/ vnd vergessen aller worheit. Ist aber
kein wunder/diweil sye mit dem teüfel dem vatter der lü
gen/die worheit gern wolten vertilgen.

¶ Antwort vff den Sechsten articel/ ich predig/
vnd sey von der oberkeit nit zūgelassen.

Martin Bugers.

Es ist kein oberkeit über das gotts wort dan gott selb.
darumb hat nyemant das zu verbyeten/oder zu erlauben.
Erlaub einem türcken so lang du wilt/das Euangelium
zu predigē/lüg was er predigē werd. Also verbeüt es ein
em christen/ dem gott das geben hat/so würdt er dir ant-
wortē wie die Apostel/den fürstē der priester. Man müß A. 7. r.
gott mer gehorsam sein dann den menschē. Darumb sag
ich also. Entweder ich predig das gotts wort/ oder nit.
Predig ich es nit/so versteinig mich/so kumst du mein ab.
Predig ich es aber/so bist du schuldig mir darzu zūhelffē.
Nemlich/so du sichst/das es so vil frummer menschen be-
geren von mir zu hōren. Dan man das gotts wort den be-
gtrigen nit zūvil predigen mag. es bringt allweg sein frū-
cht. Vnd wo yemant das wolt verbyetē/der wer ein dyen
er des Antichrists/vnd yetz kein oberer. dann er das heyl
der seelē/so vil an jm/gerne hyndern wolt. Es ist wor. Nie-
mant kan predigen das Euangelium er sey dann gesandt.
aber von gott. suß solt man beyten biz etlich Papisē send-
ten/die das Euangelium predigten/es würd nymer mer ge-
prediget.

Vff den Sybenden articke/ich sey im Bann.

Diß leügt man vff mich. Wor ist/8 Vicary vō Speir
gott erbarm sich über jm/ als ich zu Weiffenburg prediget
das Euangelium/vñ er mich nye wie recht citiert hat. deß
halb ich nit vor jm/od seinē gnaddürftigē Euchario Nē-
ner zu Speir erschynnē was / ließ er mich anschlagē als
verbānet. welchē ban doch mein gnediger herr vō Speir
darnach wid hynleit/ei zeytläg. Es aber die selbig verschē-
nen ist/ bin ich vß dem Speirischē gerichtē zwangk kum-
men/das sye mich auch nit haben bannen mögē/nach irē
eygen rechten. Doch/ ob mich schō der Speirisch Vicar-
ry/mit seinem in der erbarkeit vnd glauben hochberühm-

Verantwortung

pten Henner verbannten/würd mich freylich kein christ für bännig halten./sye wolten sich dann anders gegē dem gots wort halten/dann sye bißher thon haben/die armen leüt. Christus wölle sye erleuchten/in ir thün zū erkennen geben/vnd sye nit richten als sye mit / dem Pfarthern zū sant Johann zū Weissenburg/ vnd noch andern mer gericht haben. sunst würdt jnen das vrtail vil zūschwer. Dñ wo gemelter Vicary vnd sein Henner/die als ich hö: für geben/sye wölten die Burgerisch sect in Weissenburg vßreüten/so ich doch kein andere secten/dann Christi/ do gepredigt vnd geleet hab/des trug jm vnd allen seynde des götlichen worts/das sye anders vff mich bringē/meyntē ich schrib jnen zū nah /so erbeit ich mich rechts vor ein ersamē weisen Rath der statt Straßburg mein genedigē herzen/die ich yetz allein zū öbern hab. Dañ mich der Bischöfflich Vicary/als ich mich in bischöfflich gehorsam so weit die mit götlicher geston möcht/ergebē wolt/vnd vor jm allein/so vermeinten an mein leer oder lebē zū sprechen haben/des rechtēs zū sein erbodt/nit wolt für ein vnderthon annemen. allein der vsach/ als er fürwandt/das ich Selich mein leben hab angestellt. vñnd lasst jm doch werde leüt sein so vil/die in öffentlicher hürerey sitzē. Wolt gott/das nit etlich auch im ebruch/ den er alle priesterliche ämpter nit gedencet zū verbyeten. so feyn stympt das regimēt vnser zeit mit der schrift/die dañ verbeit mit einē hürer zū essen. will aber priester haben die ire Geweyßer haben.

Antwort vff den. viij. ix. vnd. x. articke/das sye sagen/ich sah freuel neüwerung an/hab kein platten vnd predig on ein chorrock.

Das sye für freuel neüwerung vffnemē weiß ich nicht/dañ das ich in Selichem stadt/vnd nit in hürerey leb. pre

Martin Bugers.

predig das Euangelii Christi allein/vnd nit geltſüchtige menschen gebott. In disen beyde/ſolg ich der leer Pauli. mag yemant anders anzöigen/in des straff will ich ſton. Das ich kein platten trag/noch chorrock/macht/das ich kein papist bin. Ein yeder treyt des herre kleidüg vnd farb des dyener er ist. Die Papistē erkennē mich nit für der irē ein/als ich auch nit beger. billich laß ich in auch ir weiß. Aber so ich yemant mit plattē oder chorrock wüßte zü beserüg zü dyenē/soll es kein not habē. größers/wie ich dan schuldig bin/will ich mein nechsten gern zü gefallē thün. Das thū aber etwan ein reicher Curtisan/wañ er meynt/das so besserlich sey in einem chorrock die schrifft vßlegē/so doch freylich weder Christus / noch sein apostelē nye kein getragen haben/auch kein plattē/so schenck er mir ein vnd lüg ob ich in nit trag. Kinder/das ist papistē tading/ſeind solche clag/vñ nit werdt das man inen antwort.

¶ Antwort vff den. viij. artickel/das sye sagen
ich sey ein Pfaffenſeyndt

Ein ſeynd wolt ich gern sein/des teufels vnd seins anhangs. Wo dan pfaffen ſeind des anhangs/den wolt ich gern ſeyndt sein/also doch/dz ich sye möchte dohyn bringen/das sye Christo anhyengē/vnd dem teufel widersagten. darumb ich dann ir wesen mit schrifft antast / vnd be weiß/das solchs Christo entgegē ist. Diß sollē sye mir nit für übel nemē. Dan wo ich in dem sal nit hasset anch vater vnd mäter/weib vnd kind/schwester vnd brüder/möchte ich kein jünger Christi sein. Luce. viij. Meynen aber sye/die genanten pfaffen/ das ich weiter vnbillich ſeyndt schafft gegen inen treib/zöigen sye solchs an / so will ich aber in straff ſton.

¶ Antwort vff den. viij. vñ. xij. artickel/das sye mich
ein Heiligen vnd Marie schmäher schelten.

Verantwortung

Er Marie
vnd der
Heyligen.

An diesem ist yn nit ernst. Dañ wo sye die mütter gottes vnd heyligen eer sūchten/ würden sye des lyegēs müßig ston/ mit dem sye Christū die ewig warheit/ vnd also auch sein werde mäter/ vnd alle seine heiligen/ vff das schmachlichst lesteren. Anderst hat kein mensch nye vō mir gehört dann das man eeren sol mit hohem fleiß Mariam die heilig juncckfraw vnd gebererin gottes/ sampt allen heyligen gottes. Die eeret man aber nit/ man geled dañ des willen gottes. das ist die höchst eer die du Marie vnd den heiligen beweisen magst. Dann die eer gottes/ achtē sye für ir eer/ vnd keiner anderen begeren sye/ du magst jn auch kein andere beweisen. Dann das ist ye ein yegklichen ein eer/ wann man jm seyn willē thūt. Das hab ich aber gesagt/ Die leüt lernen in allen nōtē Mariam/ für gott / vnd mit grösserem vertrauen anruffen/ doch also das dir das offer werd/ got geb/ der arm bleib wo er wöll/ das sey Mariam vnd die heiligen mer geschmächet/ dann geert. Dañ abgōt vß ynen machen/ ist die grōß vneer so du den heiligen beweisen magst. Also auch/ das du schon vil mess vñ Salve von vnser frauen singest/ vnd ir reinigkeith hoch habest/ als sye dañ auch hoch zū haltē ist/ vnd lebest doch in hūterey/ füllerey vnd andern lastern/ ist aber dein eer falsch/ vnd weder Marie noch andern heyligē gefalt dein dyenst. In summa/ ein Gott soltu anbetten/ vnd jm allein dyenen/ jn für ein vatter haltē/ wie du jn im Vatter vnser ansprichst. vnd glauben / was du jn bittest / du seyest wer du wöllest/ im namē Ihesu Christi vnser heylands/ das werd er dich gewärē. Wann du dann weiter vñ fürsprechen sorgfelig bist/ ist ye ein zeychen/ das du nit trauwest durch Christum bey gott dem vatter alle ding zū erlangē. das ist dañ ein mißglaub vnd vneer gottes / vnd deßhalb auch aller heyligē. Ja wañ du nit glaubest/ wañ du schon

Martin Bugers.

der grösser sündler werest der ye vff erdtrich kummen ist/
vnd auch kein heilig/noch die müter gottes/oder die eng
el für dich bäten/das dich dennest gott der allmechtig/so
bald du in vmb gnad würdest anruffen/erhöre würd/vñ
dir thun als seinem liebē kind/so sprächst du in vnbillich
vatter an/in deinem gebett/ja lästerst in so oft du das Vat
ter vnser bättest. Wer wills widersprechen/ist barmhertz
igkeit bey den heyligē/so ist vnuergleichlich mer bey got
der die heyligen barmhertzig hat gemacht: Wer dises le
ret/der schmähet die heyligen oder die müter gottes nitt/
sonder die solcher warheit widersprechen. Marie würst
du grösser eer nit mögen an thun/dan so du bekennest/dz
sye dir den heyland geboren hab. Herwider magst du sye
schwerer nit schmähen/dann so du zweifelst / das er dein
heyland vß seiner eygen güte sein wölle/ob schon niemāt
ē himel/noch erdē für dich bäte. Aber betracht was wun
der der herr in Maria vnd in sein heyligē gewürcket hat/
vns allen zū reytzung des glaubēs/vñ zūm fürbild christ
lichen lebens. sag im danck/lob vnd preiß also gott in sein
heyligen/folg nach irem glauben/vnd üb dich wie sye in
christlichem leben. Also/also soll man die heyligen eeren/
vnd nit lernen die armen leüt vil brüderschafft vffrichtē/
vil opfer geben/vnd dergleichen.

Die wore
eer Marie

Antwort vff den. viii. articel. ich fleisse mich
nichts güts/stift auch nichts güts/ weder mit
meiner leer/noch leben.

Dyeruff gib ich dise antwort. Ich hab mich vor mein
genedigen herren der statt Straßburg erbotten/möge ye,
mant beybringen/das mein leer nit christlich vnd vß der
heyligen schrift gezogen/vnd in ir gegründet sey/ so sollē
sye mich versteinigen. Wird ich aber bewisen eins straff
baren lebēs/soll man nach der mißhandelūg allweg für

Verantwortung

ein straff/mir drey vff legē/auch am leib/vnangesehē eini-
che wyhe oder freyheit. des erbeit ich mich noch. Darüb
wer mich vast scheltē will in meinem abwesen/ vnd doch
nit darff ans liecht kummē/ vnd mich einer mißhandlūg
straffen/mag menglich wol mercken/das solche teüfels-
gesynd/das ist/lesterer seind. Ich hab ins. xv. jar bey den
Prediger münchē zū Schlettstatt/ Neydelberg vñ Mentz
gewonet. wie seynd sye mir seind / noch sagen sye nichts
vneerlichs von mir. hab auch also bey yn gelebt / das ich
sondere straff bey jnen nye tragen hab / sonder für andern
härfür zogen worden bin. des sye mir zeignuß geben ha-
ben /vnd noch anderst nit sagen dörfen.

Frantz vō
Sickingen

Darnach (das yetz in fünffzigem Nertzen drey jar
würdt) bin ich von yn kummen. Bald darnach hat mich
zū jm genummen/der Ernuest vnd Edel Franciscus vō
Sickingen/dem gott genad/der mir auch allen kosten vñ
Kleyder geben hat / do mich der Bapstlich befehlhabeer
herz Antony Weybischoff zū Speir/ wie obgemeldt/der
müncherey frey erkant hat/vnd mich mit allen gnadē ab-
gefertigt/an hoff des hochgebornen Fürsten vnd herren
Hertzog Fridrich Pfaltzgraff ic. Key. regiments Vicari-
en/meins genedigstē herre/des genad mich zū ein Caplä-
ee daß ich der müncherey frey erkant ward/hatte angenū-
men. bey der ich daß ein jar gewesen bin/vñ gehaltē wor-
den in sonderm gnadē. Bald hernach/im selbigē jar war-
de die pfarr zū Lanstall ledig. do hieß mir gedachter seliger
er gedechnuß juncker Franciscus schreibē / so es mir ge-
legen wer/solt ich kummē/wolte mir die befehlē. das daß
geschehen ist. Bin also (ist im nechstuergangē Nerey ein
jar gewesen) mit sonderm gnadē vnd schenckē / von mein
genedigstē herren. Hertzog Fridrich/abgefertigt worden/
mit mündlicher zusag/was mich ansyel/dorinn mir sein

Hertzog
Fridrich

Lanstall.

Martin Bugers.

Fürstlich gnad behülfflich sein möcht/solt ich sye stöltlich
an ruffen/vnd vff die pfarz zū Lanstall gezogen.

Nach dem aber gemelter juncker Franciscus selig/ sein
Wehd wider den Bischoff von Thyrer angefangen hetz/
vnd sich die zū keinem ende schicket/ deshalb mir nit ge/
legen sein wolt/ lenger zū Lanstall zū bleiben/do ich dan
zū studieren nit platz oder rüg wol haben mocht/ begert
ich ein freüntlich erlaubnuß/ biz der krieg gericht wür/
de. den gab mir der Ernuest juncker Franciscus. Als ich
aber gen Weissenburg kam / vnd herr Heinrich Mo/
therer pfarzherz zū sant Johann do selber vernam / das

Weissen
burg.

ich ein zeyt lang von meinem Junckhern selig erlaubnuß
hatt/batt er mich mit sonderem fleiß/sein volck das Euā
gelium zū predigen. das sagt ich in ein halb jar zū. wie
wol dazumol mein fürnehmen war / etlich zeyt lang zū
Wittenburg der schrifft weiter obligē. Bin also das halb
jar zū Weissenburg bliben/vnd das Gots wort predigt/
vnd also do gelebet/ das ein Ersamer weiser Rath von
Weissenburg mir des loblich zeügknuß vor eim Ersamē
weisen Rath der statt Straßburg meinen genedigen her/
ren geben hat/durch ire gesandten. Was vnbillichs ich
aber/sampt meinem pfarzherz doselbet vom Speirischen
Dicary erlitten hab / vnd welcher massen wir vß
rath vnd fründlichem ansynnen des Er/
samen weisen Raths zū Weissenburg/
von dannē ab gescheidē seind/ mit
allem füg vnd gunst bey einer
ganzē gemeyn vñ Rath/

hab ich zūvor durch den druck/ bey dē Sūmary mein/
er predig zū Weyssenburg gethon/lassen vß gon.

Also erbeit ich mich nū zū erst/vff die prediger münch
bey den ich gar nah mein halb alter verschlyssen hab.

Summary
predig M.
Bugers.

Verantwortung

Darnach vff mein genedigen herren hertzog Friderich/
Pfalzgraue/vnd seiner gnaden hoffgesynd / an welchem
hoff ich nach hynlegung der müncherey ein jar gewesen
bin. Ferner vff juncker Fränciscus seligē sūn/vnd vettern /
bey den ich als ich von hoff kummē bin/bey fünff mona-
tengewont hab. Wetter vff den Rath vnd gantz gemeyn
zū Weissenburg/bey den ich nachmals ein halb jar gepre-
digt hab. Zū letzt vff meine genedigen herrē vnd burger-
schafft der statt Straßburg. Würdt dan erkundē/das ich
an der ort einem od mer/mich vnredlich/vñ das mensch-
lichem vrtail zū straffen gebürt/gehalten habe/ oder vō ir
einem anders dann mit eeren/ja on sundern gunst vñ ver-
heissung mir weyter gūts vnd gunst zū beweisen gesche-
den sey (on allein bey den Prediger münchē/ von den ich
wol mit eeren gescheiden bin. dann durchs recht/ist mein
abscheid gebilliget worden/aber doch nit mit irem gunst
oder verheissung weiterer freundschaftt/als wol zū mün-
massen ist) so begib ich mich yetz allweg in drey straff/wo
beybracht werden mag/das ich eine vō menschlichem ge-
richt verdyent hab/ will auch mein leben lang aller erbat
leüt vnd allen ämptern vnd eeren/so erbarn leüten zūston
beraubt sein. Der lebt aber nit/der solchs vff mich bringē
mag. Ein armer sūnder bin ich/ vnd göttlichem gericht
nach/nit würdig des luffts vō dē ich athem / aber durch
sein genad/hab ich noch bissher mein vsserlichē wandel/
der dann allein den menschen gebürt zū richten/also hār-
brocht/vnd will in weyter durch göttlich hilff also hyn-
füren/das mich kein erbar frum̄ mensch sol zū scheltē ha-
ben. Von den andern hat doch Christus selb / nit vnge-
schmächt mögen bleiben. Darumb würd ich mich ir ge-
schrey nit lassen anfechten. sye haben nit bessers von irem
vatter dem teüfel/der das haubt ist aller lesterer/ gelernet.

Martin Bugers.

Allein so fere ich seh/das ir lyegen vnd leßern / wolt den schwachen im glauben erg erlich sein/vnd sye vom gotts wort abscheyw machen/will ich mich verantwortē/ir lügen anzeygen/vnd damit dem exemplo Christi nach/ die sach gott beselhen/der gerecht richter/vnd leider die leßerer vnd lügen meüler/wol finden würdt.

Des gesynnds einer/hat ein büchlin auch geschribē/vñ den Schnapphan genant/welchs so schädlich wort/vñ uerschampte gryflich lügen/vnd erschrockliche schwür/ein hüpsch büch machen/wer es ein vßbundt von einem schönē büchlin. Dises habē etlich Doctores vnd Thüm herren/auch hye zū Straßburg etlich schreiber des geistlichē gerichtē / des gesynnds das ein mal einer gelt raupen nant/in grosser achtung/künnes ir etlich schier vßwädig für das Euangelium/Also wol kügeln sye die groben lügen/schantlich wort/vnd die knechtischē schwür. do bey sye anzeigē was sye für leüt seind/den solche gottloß ding also ein freud vnd lust bringt. Vnd wiewol ders gemache hat/sein namē nit hat dörfen darzū schreibē/vnd es auch vß verbott der oberkeit/vnd sonderlich des Fürsten dem es darzū zū sonderm gefallen gemacht ist/ aber doch bey seinen genadē kein gefallē erlanget/noch niemant hat trucken dörfen/wie manchem trucker joch es etlich pfaffen vnd pfaffenknecht zū trucken angemüt habē/ deshalb es ein famos libell ist/dē nit allein niemant redlichs glauben soll/sonder man solt den macher vnd vßbringer am leib straffen/noch dürffen iren vil/die dennest für redliche leüt gern gehalten weren/vnd nit für hüppenbübē/oder freyheitler / alles was sye darinn lesen für ein warheit vßgeben. vnd sagen/ich sey in kryegen gewesen/hab weiß wie vil Tonnen auß den clöstern gefürt/ja habē etlich dörfen sagen/ich hab sye vnd andere weiber verkaufft/vnd vil an

Schnapphan.

Verantwortung

5. Timo. 2

ders mer/allein das sye mein nammen scheüw machen/
dadurch auch das gotts wort durch mich gepredigt ver/
acht würd. Ir werdt sälē ir ellendē lügen meüler. In wel/
chem ein tröpflin nur der erbarkeit ist/würdt eüwern lest/
ermeülen kein glauben geben. Vnnd ob ich schon alles
das wer do für sye mich mit iren vnuerschampten lügen/
dar geben/noch weißß dēnest der Herr welche sein seind.
das fundament stot steiff. Ir werdt niemant den gott dar/
zū verordnet hat/von der worheit abzzyehen.

Das sag ich allen frummē/alle meine tag bin ich in kei/
nem kreyg nye gewesen/hab auch zū nye kein gerathen/
das weißß gott vnd alle bey den ich ye gewont hab. Auch
hab ich weder Closter/noch ander Frauwen ye entfürt.
Mein haußfraw/als die mein Elich gemahel vor gott
war/hab ich verschafft/das sye mir worden ist / weiters
würdt kein worhafftig mensch von mir sagē dörffen. Es
ist aber kein wunder / das sye geschribene lügen von mir
weiter vßtragen/so sye ir selb täglich on zal erdencken/die
sye vßsagen vnd schreiben. Als sye dan kützlich die stadt
hye/vnd das land big gen Neydelberg vñ noch weiter ge/
füllt haben/mit vnuerschampten lügen/ mein haußfraw
sey mir entlauffen/also hāb ich sye geschlagē/vnd mir sey
ein frembd kindt brocht worden/ vnd der gleichē vil and/
lügen mer/ wie dann alle vnserē nachburē wissen. Dann
on rüm geredt/hab ich mit meiner haußfrawen noch dz
erst mal zū zürnen. so ist sye solcher syttē vnd wandels / dz
ich kein zweifel hab/on allen vnwillen mit ir zū leben/ so
lang vns gott der herr beyeinander zū wonen vergünne
würdt. Des mir glauben geben alle die sye kennē/vnd bey
denen sye/im closter/oder vß dem closter/gelebt hat. Aber
vnser widersächer/dieweil sye der worheit gottes sich ent/
gegen setzen/ist kein wunder/das all ir sagen luter lügen/

Martin Buzers.

vnd falsch schmähen ist.

Domit ich aber beschlyeß diß mein verantwortung/so erbeit ich mich hye mit diser schrift/mein leer vnd leben zü verantworten/vor einem Ersamen weisen Rath diser loblichen statt Straßburg mein gnedigen herrē/ vnd yetz der zeit ordelichē richtern/oder vor einem yedē andern vnparteyischē touglichen richter.mit dem beding/würdt er funden/das ich anders leer dan die göttlich schrift innhalt/das man mich versteinig/verbren/ od sust hynricht. findts sichs dan das ich anders leb dan ein frummē eelichen christen/vnd verkünder göttlichs worts/nach göttlichē gesatz zü stat/das man mir so oft ich erfundē würd ein straff verdyenet haben/drey vff leg. Dises alles ergib vñ erbeit ich mich hye mit diser offentlichē schrift. Was soll ich doch mer thün:lügnern kan ich nit werē zü lyegē. Aber vmb gottes willē vnd der worheit/bitt ich alle liebhaber der erbarkeit vnd worheit/wöllen solchen freuelē vñ vnuerschamptē lügnern/als do seind alle/so obgemelte ding von mir habē vßgeben/kein glauben geben/mich doch züvor auch hörē.das mā einem mörder günet.Dan ye vnchristlich ist/solehe schantliche ding dürffen weiter sagen/die so leichtlich zü erfare seind. Als das etlich ellēde genāte geistlichē hye/die dāneft etwas sein wöllē/vō mir vñ meiner hußstrawē erdocht vñ erlogē habē. diß hat nū mācher nachgesagt vñ geschribē/dz er in einer halbē fyerteil skūd an meinē nachbaur so glaubwürdigē leutē/eins teils auch vō adel hett mögē erfare/dz es wer erdocht vñ erlogē gewesē. Wan nū einer die worheit vñ seins nehstē leimat nit mer acht/dā dz er ee schād vñ laster vō jm glaubet vñ vßsagt des er kei worheit weiß/dan dz er so ei klein mūhe druff leyte vñ die sach grundtlich erfür/so ist er ein loser mēsch/ō vō christlichē gemüt nit eins hat breyt hat.

Martin
Buzers er
byeten.

1852959

Verantwortung Martin Butzers.

Darumb biß ich aber ein mal/alle güthertzigē/ das sye vō
nyemant so bald glauben das do böß ist. dencken doch/
das die menschen lugenthafft seind. vnd beuor ab/vō dem
genanten pfaffen/ die wider das Euangeliū seind / die do
verdammē/ das sye über so vil erbyeten nit künne bewerē
das es falsch sey/sollen sye überal keiner worheit gewartē.
dañ das gesynd hat Christo/der worheit gottes wißseyt/
was wolten sye dañ von menschē worheit fürnemlich de,
nen sye also seynd seind/sagen: Vor allem aber/so sollē sye
sich von dem heyligē Enāgelio nit lassen abschrecken/ich
vñ meins fürnemēs andere verkündiger göttlichs worts
seyen recht wie wir wöllē/man sag vō vns was mā wöll
so bleibt dannoch das wort gottes in ewigkeit/ das mö
gen noch alle die lügemeüler/mit allem irem lyegen nit zū
ruck treiben. Darumb antwort jnen also. die prediger seyē
wer sye wöllē/ich glaub vmb irent willen nit/ich glaub
darumb/das sye das gotts wort predigē. meynt ir das sye
es nit predigē/so beweisents/so wöllē wir jnē bald ab dē
weg helffen. können ir das nit/ so lasst eüwer leßern. Ist
es doch ye zū erbarmē/das über so groß erbyeten vnd be
gebē/iren keiner noch darff vff den plon trettē/ vnd vns d
falschen leer oder ergerlichēs lebēs beweisen / vnd künne
doch ir lugēthafftige laster meüler/vō dem falschē erdich
ten schendē vnd leßern nit enthalten. Gott der allmechtig
erbarm sich über sye/vñ geb jn zū verston die worheit. oß
behüt aber alle frumme hertze vor irem giftigē/falschen/
erdichtē lügē. vnd verleyh vns allzeyt bey seiner göttlichē
worheit/das ist/bey Christo Ihesu vnd seinē heiligē Euā
gelio zū bleiben. dem sey eer vnd preiß in ewigkeit. Amē.

Ermanng
zum Enān
gelio.

433

M. D. XXIII.